



Grundschulprojekt Erläuterungsblatt



Rechtlicher Rahmen:

Das Land Baden-Württemberg fordert von allen Städten und Gemeinden, die auf Fördergelder zurück greifen möchten, dass sie gesamtstädtische Entwicklungskonzepte (GEK) nachweisen müssen, aus denen hervorgeht, dass das jeweils beantragte Einzelprojekt in diesen Gesamtrahmen eingebettet ist.

„Unverzichtbar für eine erfolgreiche zukunftsorientierte Stadtentwicklung ist die Erstellung und regelmäßige Fortentwicklung eines umfassenden gesamtstädtischen Entwicklungskonzeptes unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger.“

Entsprechend den Anforderungen des Landes Baden-Württemberg gehört zu diesen GEK *eine Analyse*

- *des lokalen Wohnungsbestandes und Wohnungsbedarfs,*
- *der Bevölkerungsentwicklung,*
- *der Einzelhandelsstruktur und wohnungsnahen Grundversorgung,*
- *des Bildungs- und Arbeitsangebots,*
- *der sozialen und integrationsfördernden Einrichtungen sowie*
- *der Verkehrsinfrastruktur,*

an die sich eine konkrete kommunale Zielvorstellung anschließt.

Ziel des Grundschulprojektes:

Fragen 4 und 5:

Das Stadtplanungsamt möchte aus Sicht der Grundschüler erfahren, ob sie sich in ihrem jetzigen Umfeld zurechtfinden. In der Kernstadt und den Stadtteilen werden hier unterschiedliche „Lebens- und Bewegungsräume“ genannt werden.

In den Fragen 4 und 5 geht es darum zu erkennen, wie und woran sich die Grundschüler orientieren. Was sind wichtige Gebäude? Freibad! Bäckerei! Das Haus eines Freundes! Die Schule!

In der Frage 5 erfolgt dann eine Konkretisierung. Bücherei! Sporthalle! Spielplätze! Bolzplätze! Allgemeine Treffpunkte! Hier wird eine Vielfalt von Antworten möglich.

Die Fragen dienen uns zur Erkennung der realen Wegstrecken der

Grundschüler. Schöne Radwege und Fußwegestrecken haben dann auch nur einen Sinn, wenn die Grundschüler diese Wege auch nutzen.

Frage 6:

Die Frage zielt einerseits auf das häusliche Umfeld und andererseits auf Angebote im öffentlichen Raum und deren Nutzung.

Gehen die Grundschüler auf ihr elterliches Grundstück ein, so ist es sinnvoll zu erfahren, welche Anforderungen muss dies erfüllen. Rückschlüsse auf Grundstücksgrößen und Flächenzuweisungen können gezogen werden. Um im elterlichen Garten zum Beispiel Fußball spielen zu können, dürften Reihenhausgrundstücke nicht geeignet sein. Die Anforderungen zwischen Kernstadt und Stadtteilen dürfen hier stark differieren.

Aussagen über die Nutzungen des öffentlichen Raumes „Spielen auf der Straße“ bis hin zum „Aufsuchen von Bolz- und/oder Spielplätzen“ lassen Rückschlüsse auf die Gestaltung der genannten Räume zu.

Frage 7:

Ziel ist es organisierte Verflechtungen zu erfahren. Wo findet verstärkt Jugendarbeit in Vereinen statt, bzw. wo sind Angebote der offenen Jugendarbeit erforderlich?

Frage 8:

Diese Frage dient auch zur Rückkoppelung zur Frage 6.

In der Regel sind die Grundschüler noch nicht die routiniertesten Verkehrsteilnehmer und erleben so ihr direktes Umfeld nicht durch Verkehrsregeln, sondern durch ihr Freizeitverhalten bestimmt.

Ziel ist es den Bedarf, wie soll der Straßenraum aussehen, damit ihn die Grundschüler entsprechend ihren Vorstellungen nutzen können. Aber auch Hinweise auf Gefahrenstellen sind für uns nicht uninteressant.

Frage 9:

Hier sollen bewusst viel Freiraum bei der Beantwortung gegeben werden. Uns ist bewusst, dass nicht überall Spielplätze, Bolzplätze und Freibäder entstehen können. Aber zu erfahren, was sind für die Grundschüler die „weichen personenbezogenen Standortfaktoren“ (Wohnumfeld, Mentalität der ansässigen Bevölkerung, Umweltqualität, Medizinische Versorgung, Fürsorgeeinrichtungen, Bildungsangebot, Erholungs-, Kultur- und Freizeitangebot, Einkaufsmöglichkeiten, Wohnmöglichkeiten, Vergnügungsmöglichkeiten)


Aufgabe 10:


Hier soll die Kreativität der Grundschüler angeregt werden. Neben der „Einzelarbeit“ beabsichtigt das Stadtplanungsamt jeder Grundschulklasse, die dies möchte einen A0 –Plott des Planes sowie 100 € (für Materialkosten) für ein Klassenprojekt zur Verfügung zu stellen.

So kann neben den „Einzelüberlegungen“ eine in der Klasse ausdiskutierte „Klassenvariante“ entstehen.

Wir bitten darum, dass die „Klassenprojekte“ bei der Abschlussveranstaltung im Januar 2016 kurz vorgestellt werden. Eine kleiner „Vortrag“, was war der Klasse hier besonders wichtig wäre schön!

Dieter Gohl
Stadtplanungsamt - Sanierungsstelle
Rathaus am Otto-Oppenheimer-Platz
Otto-Oppenheimer-Platz 5
76646 Bruchsal

 07251 / 79 / 467

 07251 / 79 / 11467

dieter.gohl@bruchsal.de